

Untertrave: Schnurbäume sind nicht giftig

Stadt zitiert Gutachten – Außerdem bieten neue Bäume Bienen reichlich Nahrung

Innenstadt. Die Baum-Debatte um den Umbau der Untertrave geht weiter. Dort sollen 48 Linden gefällt und durch 60 japanische Perlschnurbäume ersetzt werden. Der Schnurbaum soll giftig sein, hatten einige Politiker im Bauausschuss erklärt – nach schneller Internetrecherche. Dem widerspricht jetzt die Stadt. Die Spezies sei „als leicht giftig einzustufen; nach der Aufnahme geringer Mengen durch Ablecken oder Abbeißen seien schwerwiegende Gesundheitsstörungen nicht zu erwarten“, zitiert

die Stadt eine Untersuchung der Vergiftungs-Informations-Zentrale in Freiburg. Deren Leiterin Dr. Maren Hermanns-Clausen fertigte 2011 eine Stellungnahme zur „Toxizität des japanischen Schnurbaums“. Eingangs wird darin auf ein Paracelsus-Zitat hingewiesen, wonach nur die Dosis darüber entscheide, ob etwas giftig oder nicht giftig sei. Bei der Untersuchung habe sich zudem herausgestellt, dass es weder in Deutschland noch in der Schweiz dokumentierte Vergiftungsfälle durch den Schnurbaum

gebe – obwohl der Schnurbaum in Europa häufig vorkomme.

Die Kämpfer für den Erhalt der Linden wollen diese erhalten, weil die Bienen dort Nahrung finden. Dem Argument begegnet die Stadt ebenfalls. „Durch die relativ späte, sehr üppige Blüte des Schnurbaums im August handelt es sich bei dem Baum um eine Bienenweide.“ Er erzeuge besonders reichhaltigen Nektar und werde deswegen häufig von Honigbienen besucht. Auch andere Insekten würden dort Nahrung finden.

jvz



Der Japanische Schnurbaum soll die Linde ersetzen. Foto: Blickwinkel